



Die Feldzeitungen des Weltkriegs 1914-1918 „Wellenbrecher gegen geistige Abspannung im grausamen Kriegslärm“

Am Dienstag, dem 22. November 2011, berichtet die Direktorin der Badischen Landesbibliothek, Dr. Julia von Hiller, über die Feldzeitungen des Weltkriegs 1914-1918. Sie präsentiert zugleich die Feldzeitungen der Landesbibliothek im Original.

Während des Ersten Weltkriegs sammelte eine Vielzahl deutscher Institutionen das schriftliche Quellenmaterial des Kriegsgeschehens. Es gab ein weit verbreitetes Bewusstsein dafür, dass man an einem weltgeschichtlich besonderen Ereignis Teil hatte, das im Nachhinein anhand dieser Quellen erforscht werden würde. Die vielerorts großen Anstrengungen zum Aufbau von Kriegssammlungen belegen den nationalen Kampf- und Siegeswillen und sind als Dokument des Zeitgeistes selbst bereits ein beredtes Zeugnis der Mentalitätsgeschichte.

Tatsächlich war der Erste Weltkrieg der erste Medienkrieg der Geschichte. Nie zuvor hatte die Publizistik eine vergleichbare Rolle gespielt. Er war aber auch bereits der letzte Krieg, der sich im Wesentlichen auf die Printmedien beschränkte.

Soldaten- oder Feldzeitungen, die an der Front mit mobilen Vervielfältigungsapparaten oder in den Druckereien besetzter Städte hergestellt wurden, hat es auch in früheren Kriegen gegeben. Im Ersten Weltkrieg aber spielten sie eine besondere Rolle, da der Angriffskrieg an allen Fronten sehr schnell in einen langwierigen Stellungskrieg überging. In den Gefechtpausen nahmen Langeweile und Überdruß überhand. Das Bedürfnis nach Zerstreung befriedigten vor allem auch die Feldzeitungen, die von Soldaten für Soldaten hergestellt wurden. Schon die Zeitgenossen rühmten ihren hohen Wert als „Wellenbrecher gegen geistige Abspannung im grausamen Kriegslärm“.

Mit im Kriegsverlauf sinkender Durchhaltebereitschaft der Soldaten wurde die propagandistische Funktion der Feldzeitungen immer deutlicher: „Man darf sie heute getrost mit als die dritte große Kriegswerkstatt ansprechen; denn wenn die Proviantmagazine dazu da sind, den Leib unserer Soldaten zu erhalten, wenn die Munitionsfabriken die Aufgabe haben, sie zu bewaffnen, so ist es die Feldpresse vor allen, die den Geist stärkt, den Willen schmiedet und stählt, und dergestalt dem Heere die geistige, ethisch-moralische Rüstung schafft und pflegt.“

Dienstag, 22. November 2011, 19.30 Uhr
Eintritt frei
Vortragssaal, Badische Landesbibliothek
Erbprinzenstraße 15, 76133 Karlsruhe

2.446 Zeichen